

Die „Stormarnsche Zeitung“
erscheint wöchentlich 3mal, **Sonntags, Mittwochs**
und **Freitags**, mit dem Beiblatt „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich
1 M. 50 Pf., bei den kaiserlichen Postanstalten
1 M. 75 Pf.



Inserate
welche im Kreise Stormarn die weiteste Verbreitung
finden, werden mit 10 Pf. für die 4gespaltene Petit-
zeile oder deren Raum berechnet. Bei mehr als drei-
maliger Wiederholung Rabatt.
Reklamen per Zeile 25 Pfennig.

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziese in Ahrensburg.

N^o 515

Ahrensburg, Sonntag, den 4. Juni 1882

5. Jahrgang

Hierzu:
Illustrirtes Sonntags-Blatt.

Nach den Feiertagen.

Die Pfingstfeiertage des Jahres 1882 haben Millionen in eine weisevolle, harmonische Stimmung versetzt. Die Natur schien alle ihre Wärme ausströmen und dem ruhelosen Menschen Geschlechte Freude und Frieden in reichem Maße bringen zu wollen. In Tempeln von Menschenhänden erbaut, oder in Gottes freier Natur haben sich Arme und Reiche, Hohe und Niedere zusammengefunden, um ihr sorgenvolles Herz zu erleichtern und neue Lebenskraft für den Kampf des Lebens zu empfangen. Der religiöse und politische Haß schien wenigstens auf Augenblicke verstummt. Millionen haben „in Einheit mit der ganzen Christenheit“ gebetet und erkannt, was sie mit ihren Nebenmenschen einigt und versöhnt. Alle aber, die überhaupt nach Wahrheit ringen, haben es wiederum gehört und erfahren, daß sie demüthig werden und sich zuvor mit ihren Brüdern versöhnen müssen, wenn sich der Geist der Weisheit an ihnen offenbaren und die Hoffnung ihres Berufes in Erfüllung gehen soll. Es gilt, diese Pfingststimmung des Jahres 1882, das uns mit dem frühen Erwachen der ganzen Natur auch eine reiche Ernte und friedlichen Erwerb zu versprechen scheint, recht lange festzuhalten und auch auf das politische Leben zu übertragen. Die Männer des Staates und der Regierung sind vor Allem berufen, dem Volke mit einem guten Beispiel voranzugehen und ihren verantwortlichen Beruf als ein Amt der Versöhnung aufzufassen, das über den politischen Parteien stehen sollte. An dieser Auffassung hat es in den letzten Jahren im Deutschen Reiche vielfach gefehlt, und darum ist eine ganz unnötige Verbitterung in unser öffentliches Leben eingedrungen.

Es war eine schöne Zugabe des diesjährigen Pfingstfestes, daß während desselben auch die politischen Parteikämpfe ruhten und daß unmittelbar vorher ein großartiges Fest der Verbrüderung Deutschlands, Italiens und der Schweiz stattgefunden hatte. Durch das Weltereigniß der Durchbohrung des St. Gotthard ist ein neues Band der Einigung um die Völker Europas geschlungen. Möge dies eine gute Vorbedeutung für die Erhaltung des Völkerfriedens sein und möge das ganze deutsche Volk sich dessen bewußt bleiben, daß es der stärkenden Gemeinschaft und des versöhnlichen Zusammenarbeitens bedarf, um seine Lebensaufgaben würdig zu erfüllen.

Schleswig-Holstein.

Ahrensburg, 2. Juni. Bei dem Gastwirth E. Haß in dem benachbarten Kirchdorf Sied wurde in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch ein erheblicher Diebstahl verübt. Der oder die Diebe welche sich durch ein nur angelehntes Fenster der Gaststube Eingang verschafft hatten, leerten einen auf der Diele stehenden wohlgefüllten Kleiderschrank vollständig, nur ein Frauenrock blieb zurück. Ein daneben stehender Leinwandkasten blieb unberührt.

Die Bestimmung des § 343 des Strafgesetzbuches, nach welchem ein Beamter, welcher in einer Untersuchung Zwangsmittel anwendet, um Geständnisse oder Aussagen zu erpressen, mit Zuchthaus zu bestrafen ist, findet nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Strafsenats, vom 14. März d. J., auch auf niedere Polizeibeamten Anwendung, welche ohne den Auftrag ihrer Vorgesetzten, aus eigenem Entschluß, gegen eine ihnen gegenüber verdächtige Person einschreiten und dadurch das polizeiliche Untersuchungsverfahren gegen den Verdächtigen einleiten.

Bergstedt, 2. Juni. Gestern Nach-

mittag 5 Uhr brach in dem Mühlengewese des Herrn Timmermann zur Alten Mühle bei Bergstedt ein Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß das ganze Gewese ein Raub der Flammen wurde und auch von dem Mobilar, sowie von den Getreide- und Mehlvorräthen nicht das Geringste gerettet werden konnte. Die 4 erschienenen Spritzen waren 5 Stunden in Thätigkeit um des wüthenden Elementes Herr zu werden; die Gebäude sind bei der Landeskasse, das Mobilar und die Mühlenvorräthe bei der Raßer Brandgilde versichert.

Kirchspiel Rahlstedt, 2. Juni. Eine arge Keilerei entspann sich am zweiten Pfingsttage auf einer Tanzmusik in Barsbüttel, der Rähner Röhrs hatte dabei das Unglück ein Bein zu brechen. Auch in Schiffbek soll eine blutige Schlägerei stattgefunden haben.

Die in Stapelfeld angestrebte freiwillige Feuerwehr ist nicht zu Stande gekommen, die Folge davon ist gewesen daß der bisherige Spritzenmeister, Schmied Rohr abgedankt hat und an seiner Stelle der Krämer Leher zum Spritzenmeister befördert worden ist. Da wir einmal bei dem Feuerlöschwesen sind, mag nachstehende heitere, allerdings schon vor längerer Zeit passirte Episode hier ihren Platz finden. Bei einem bedeutenden Feuer in einer Ortschaft der hiesigen Gegend waren die Feuerwehren verschiedener Dörfer thätig. Rasch und präcise arbeitete die freiwillige Feuerwehr Alt-Rahlstedts, die Disciplin einiger Ortsfeuerwehren ließ aber manches zu wünschen übrig. Namentlich der Commandant einer solchen Feuerwehr konnte trotz allen Aufwandes an Kraftausdrücken und Commandorufen keine Ordnung in seine Leute bringen. Hierüber im höchsten Grade aufgebracht verfügte er sich am nächsten Tage zu dem Oberhaupte seines Heimathsortes und beklagte sich bitter, hinzufügend er könne die Leitung des Löschwesens nur behalten wenn

man ihm — Uniform gebe. Der erkaunte Ortsvorsteher versprach schließlich seine Verwendung für die Erfüllung dieses gerechten Wunsches, aber bekanntlich ist die Vertretung eines kleinen Ortes noch erheblich zäher im Punkte der Geldbewilligung wie der deutsche Reichstag, der sich doch häufig noch bereden läßt. Schließlich wurden denn doch im Wege freiwilligen Beitrags durch eine Sammlung 20 Mark zusammengebracht und dem Feuerwehr-Commandanten zur Beschaffung seiner Ausrüstung übergeben. Viel ist allerdings für solche Summe nicht zu erwerben aber zur Anschaffung eines bunten Rocks und entsprechender Kopfbedeckung reichte sie doch. Der so ausgerüstete versäumte auch nicht sich sofort dem Dorfgevaltigen in seinem neuen Habit vorzustellen, hoffentlich bezeigen seine Untergebenen jetzt den gehörigen Respekt vor der — neuen Uniform. Und das hat mit Helmen und Zoppen die Rahlstedter „Freiwillige“ gethan.

(*) Wandsbek und Umgegend, den 2. Juni. Am 27. v. Mts. wurde der Knecht Johann Brühns aus Bargteheide, welcher bisher in Hinschenfelde in Dienst stand in Wandsbek verhaftet. Der Brühns hatte, nachdem er seinen Dienst verlassen, sich noch eine Nacht bei einem ihm bekannten Knecht in Hinschenfelde aufgehalten, war am nächsten Morgen jedoch unter Mitnahme eines seinem Gastgeber gehörigen Jaquetts verschwunden. Denselben werden auch noch andere während seines Aufenthaltes in Hinschenfelde verübte Diebstähle, unter anderem ein Gelddiebstahl von 66 M. zur Last gelegt.

Der Pferdediebstahl bildet bereits seit längerer Zeit das Handwerk der Diebe hiesiger Gegend. Nachdem in Alt- und Neu-Rahlstedt vor einiger Zeit zwei Pferdediebstähle verübt worden, wurde vor einigen Tagen eine Zigennerbande in Wandsbek angehalten, welche ver-

Falsches Glück.

Novelle
von Paul Berthold.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

„Hat nicht vor einiger Zeit ein Herr, ein Künstler Namens Leonhard Walther aus Frankfurt bei Ihnen gewohnt, Herr Mosbacher?“ fragte die ältere Dame.
Mosbacher entschlüpfte ein kurzer Ausruf des Erstaunens und seine Augen mit dem Ausdruck höchster Spannung auf das kluge Gesicht der ihm gegenüberstehenden Dame richtend, rief er aus:
„Wie, um Gotteswillen, gnädige Frau, sollten Sie wissen, wo — ja, Herr Walther wohnte allerdings im Juli einige Tage hier — aber, Sie verzeihen meine Ungebild —“
„Nun,“ fiel dem immer erregter werdenden Hofwirth die Dame ins Wort, „ich sehe schon, ich muß Sie näher aufklären. Wie sie gehört haben, sind wir gleich Herrn Walther aus Frankfurt gebürtig, mit dessen Familie wir in freundschaftlichen Beziehungen stehen. Vor einiger Zeit nun verabschiedete sich Herr Walther von uns, um, wie er geheimnißvoll lächelnd bemerkte, eine Reise in das „Blau“ zu unter-

nehmen. Ebenjowenig, wie wir, wußte seine Mutter, wohin sich Herr Walther begeben hatte, wie erkaunt waren wir aber, als eines Morgens auch Frau Walther plötzlich abreiste, ebenfalls ohne eine nähere Angabe über ihr Reiseziel zu machen! Nach drei Tagen kehrte sie jedoch nach Frankfurt zurück und nun erfahren wir erst den Grund ihrer plötzlichen Abreise: Ihr Sohn,“ fuhr die Dame zögernd fort, „hatte auf einer Tour im Schwarzwalde eine junge Schwarzwälderin kennen und lieben gelernt, mit welcher er, nachdem er den Vater seiner Geliebten um dessen Einwilligung gebeten hatte, spurlos verschwunden war. Doch weshalb soll ich Ihnen die Einzelheiten dieses traurigen Vorfalles noch näher auseinandersetzen, da Sie selbst, wie wir von Frau Walther vernahmen, der bedauernswerthe Vater des jungen Mädchens sind —“

Die Dame hielt jetzt inne, als ob sie eine Aeußerung Mosbachers erwartete, doch derselbe nickte nur stumm und die Dame fuhr deshalb fort:
„Sie verzeihen, Herr Mosbacher, daß ich die Wunde berührt habe, die Ihrer Vaterliebe geschlagen worden ist, aber Sie ahnen nicht, wie schmerzlich auch wir, ich und meine Tochter, durch die Mittheilungen, welche uns Frau Walther machte, berührt wurden, denn — nun Ihnen kann ich dies wohl anvertrauen — Erna

— meine Tochter — war — die Verlobte des Herrn Walther und —“

Die Dame wurde durch das Schluchzen ihrer Tochter unterbrochen und rasch sich erhebend, eilte sie auf dieselbe zu und indem sie ihren Arm zärtlich um den Nacken ihrer Tochter schlang, flüsterte sie derselben einige beruhigende Worte zu.

Auch Mosbacher war bei den letzten Worten der alten Dame mit einem Ausruf angstvollen Erstaunens von seinem Sitz aufgesprungen und lief erregt einige Male im Zimmer auf und ab. Dann blieb er vor den beiden Damen stehen und sagte:

„Nun wird mir allerdings Verschiedenes in dem Benehmen der Frau Walther klar — o, wer hätte das von dem Herrn Walther gedacht!“

Nachdenklich strich er sich mit der Hand über seine breite Stirn, während die Dame wieder das Wort ergriff.

„Sie können sich also unsern Schmerz und auch unsere Entrüstung über die Handlungsweise des Herrn Walther denken, wir konnten uns aber bei dem Bericht seiner Mutter nicht beruhigen und entschlossen uns deshalb, selbst nach Anstetten zu reisen. Nicht als ob ich hierbei der Hoffnung lebte, Herrn Walther wieder aufzufinden und ihn an seine Pflichten gegenüber meiner Tochter zu erinnern — die

Worte der Sprechenden klangen hier kalt und stolz — „nein, denn nach dem Vorgefallenen bleibt ihm die Thür unsers Hauses verschlossen. Uns kommt der ganze Vorfall aber selbst noch so ganz räthselhaft, so ungläublich vor, daß wir aus Ihrem Munde selbst den Bericht über das Vorgefallene hören möchten, wenn Sie es in ihrem Schmerze über sich bringen können, uns Alles zu erzählen.“

Der Hofwirth, welcher während dieser Worte an das zweite Fenster des Zimmers getreten war und mit gesuchter Stirn in den dämmernden Abend hinausstarrte, wandte sich bei den letzten Worten der Dame um und erwiderte, indem er die auf dem Tisch stehende Kerze anzündete:

„Gnädige Frau, wenn ich so an das Verschwinden meiner Tochter mit Herrn Walther denke, so frage ich mich allerdings manchmal, wie nur so etwas möglich gewesen ist und dann packt mich wohl ein grimmiger Schmerz, denn meine Tochter, mein Bärble, war mein Stolz, meine Freude, wie einen Augapfel habe ich das Mädchen gehütet und doch —“

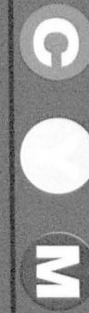
Ein leiser Seufzer glitt bei diesen Worten über Mosbachers Lippen, aber er ermannte sich rasch und fuhr in seiner einfachen, ruhigen Weise fort:

„Aber wenn ich es mir so recht überlege, so meine ich doch, daß ich einen Theil der

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13



B.I.G.

Kreisarchiv Stormarn V 6

dächtig ist im Mecklenburgischen eine Fuchsstute unter Zurücklassung des Füllens von der Weide entwendet und an den Hufner Niemeier in Tonndorf verkauft zu haben. Obwohl die Zigeuner anfänglich beharrlich leugneten, wurden sie doch des Diebstahls überführt und gefangen denselben auch schließlich ein, so daß die Rückgabe sowohl des gestohlenen, wie auch des dafür eingetauschten Pferdes geschehen konnte.

— Daß jugendlicher Leichtsin und Uebermuth leicht traurige Folgen nach sich zieht, zeigt uns ein am 2. Pfingstfeiertage in Barsbüttel vorgefallener Unglücksfall. Die beiden Brüder N. in Wandsbel und ein zum Besuch in Wandsbel weilender Landmann aus Bargteheide begaben sich am ebengedachten Tage zu einem Tanzvergnügen nach Barsbüttel. Da die Pfingstfreude den Jünglingen etwas zu Kopf gestiegen war, glaubten sie sich von einer herkulischen Kraft besetzt und nahmen es sich heraus die ganze versammelte Gesellschaft des Tanzsalons zu einem Faustkampf herauszufordern. Diese meistens aus rauschhaften jungen Leuten bestehend, ließ sich solches nicht zweimal bieten und ehe sich unsere Wandsbeler Helden eines anderen versahen, machten dieselben die untreuwillige Reise durch die Thür und hinter sich eine beträchtliche Anzahl Fäuste ziemlich unanfst auf ihre Häupter und Rücken. Leider hatte der ältere Bruder N. bei dem Märdmarß das Unglück über die Thürschwelle zu fallen und ein Bein zu brechen, wogegen seine Kampfgenossen glücklicherweise besser wenn auch mit blauen Augen und dicken Köpfen davon kamen.

— Wie wir hören, soll ein Wächter in der Nacht des zweiten Pfingsttages auf dem Hofe die Spritfabrik von H. Helbing in Wandsbel einen Menschen abgefaßt haben, welcher zwischen Spritfässern Stroh und leicht brennbare Gegenstände zusammengetragen und wahrscheinlich die Absicht hatte, diese anzuzünden. Wenn das Helbing'sche Gewese, eine in ihrer Größe fast einzig dastehende Spritfabrik, bekannt ist, wird begreifen, welche Unglück durch diese Frevelthat hätte entstehen können.

— Nach Beschluß des Kreistages des hiesigen Kreises soll demnächst eine Straße von Wandsbel über Hirschfeld nach Bramfeld bis an die Hellbrook-Bargteheider Landstraße angelegt werden. Die Straße soll eine Nebenlandstraße erster Klasse und nach dem Ausbau dem Kreise zur Unterhaltung überwiesen werden. Die Kosten der Anlage der Straße sind auf 104,000 M. veranschlagt, wovon der Kreis 65,230 M. 40 Pf. übernimmt, mit dem Rest von 38,769 M. 60 Pf. sollen die Gemeinden Wandsbel mit 24,623 M. 86 Pf., Bramfeld mit 7458 M. 67 Pf. und Hirschfeld mit 6690 M. 7 Pf. vorausbelastet werden.

C-r Südliches Stormarn, 1. Juni. Ueber die am 21. v. M. abgehaltene Zmker-versammlung in Kl. Flottbek sind so verwor-

Schuld selbst trage, daß mein Värble das Elternhaus verlassen hat — denn sie hatte offenbar Herrn Walther von Herzen lieb und er sie auch und er wollte sie auch zu seiner Frau haben, aber ich verweigerte ihm meine Einwilligung, weil ich in dieser Ehe kein Glück für mein einfach erzogenes Kind sah. Und wenn ich an diese meine gute Absichten denke, so möchte ich wieder sagen, daß ich recht gehandelt habe.“

Mosbacher starrte bei diesen Worten, die er mehr für sich selbst als für die Damen gesprochen, in die Flamme der Kerze, während ein düsterer Schatten über sein Gesicht flog, doch schnell wandte er sich wieder den beiden Damen zu und sagte:

„Die Damen verzeihen wohl, daß ich mich von einer augenblicklichen Gemüthsstimmung übermannen ließ — doch ich will jetzt Alles erzählen.“

Mosbacher berichtete nun den beiden Damen, wie er es schon vorher Frau Walther gegenüber gethan hatte. Alles, was dem Verschwinden Värbles und Leonharbs vorausgegangen war und verhehlte ihnen auch die Besorgnisse nicht, mit welchen ihn das räthselhafte Verschwinden der Beiden erfüllt hatte.

Die Dame suchte indessen die Besorgnisse nicht Mosbacher's zu zerstreuen, während ihre Tochter so gut wie gar nicht an dem Gespräch

rene Berichte veröffentlicht worden, daß ich es für zweckmäßig erachte den Gang der Verhandlungen wahrheitsgetreu wieder zu geben. Bei Berathung der Vereinsangelegenheiten wurde beschlossen, da der Verein bereits mehrere Mitglieder im Kreise Pinneberg zähle, denselben fortan „Zmkerverein für die Kreise Stormarn und Pinneberg zu nennen.“ Für das Gedeihen des neugegründeten „Holst. Zmkervereins“ wurde eine rege Agitation für denselben empfohlen.

Sodann wurde über den Schutzvoll auf Bienenprodukte gesprochen, wobei hervorgehoben wurde, daß die deutschen Zmker durch die enorme Einfuhr von fremden, namentlich amerikanischen Honig, stark benachtheiligt würden; der amerikanische Honig ist meist von sehr schlechter Beschaffenheit, wird aber seiner Billigkeit — 30 Pfg. pr. Pfd. — wegen von Kuchenbäckern zc. gekauft. Die die Massenproduction begünstigende Vegetation Amerikas und die Intelligenz des amerikanischen Zmkers lassen letzteren auch bei solchen billigen Preisen seine Rechnung finden. Deshalb haben die Amerikaner sich in den letzten Jahren stark auf die Honigproduction gelegt und sich dabei die neuesten Fortschritte und Erfindungen der Deutschen zu Nutzen gemacht, denn den Deutschen gebührt untreuwillig einzig und allein der Ruhm die Bienenzucht emporgebracht zu haben. Zur Hebung der Bienenzucht ist aber der weitere Ausbau des Vereinswesens das geeignetste Mittel. Betreffs Ort und Zeit der nächsten Versammlung wurde auf Antrag des Vorsitzenden beschlossen dieselbe in Ahrensburg am 23. Juli d. J. abzuhalten und dem Vorsitzenden überlassen für ein geeignetes Lokal zu sorgen. Zum Schluß wurden noch einige neue Mitglieder in den Verein aufgenommen, weitere Eintritte stehen bevor. In der Ueberzeugung daß auch diese Versammlung dem Vereinsinteresse von Nutzen gewesen sei gingen die Theilnehmer auseinander, aber nicht ohne dem, jedem Zmker als Muster dienen könnenden Bienenstand des Herrn Neumann-Mienstedten einen Besuch abgestattet zu haben.

Altona, 1. Juni. Am 2. Pfingsttage gerieth eine in der gr. Bergstraße wohnende Ehefrau mit ihrer Dienstmagd in Streit, in dessen Verlauf letztere mit Ohrfeigen tractirt und schließlich, als die Mißhandelte mit einer Anzeige bei der Polizei drohte, von der Herrin in einer Kammer in der 2. Etage des Hauses eingesperrt wurde. Das Mädchen war nach mehrstündiger Gefangenschaft, als Lärmen und Bitten die Dienstherrin nicht vermocht hatten, die Kammer zu öffnen, entschlossen, sich an einer in der Kammer vorgefundenen Zeugleine aus der beträchtlichen Höhe herabgleiten zu lassen. Sie lief nun direct zur Polizei und zeigte den Vorfall an; der Vater des Mädchens soll gegen die Ehefrau bereits Strafantrag wegen Mißhandlung und Freiheitsberaubung gestellt haben.

— Am Montag soll laut Anzeige eines zwischen dem Hofwirth und ihrer Mutter theilzunehmen schien und offenbar in trübe Gedanken versunken, welche die frische Erinnerung an ihren ehemaligen Verlobten in ihr geweckt hatten, neben ihrer Mutter saß.

Die Letztere bemerkte diese niedergeschlagene Stimmung ihrer Tochter wohl und sagte daher, als sich Mosbacher endlich verabschiedet hatte in liebreichem Tone:

„Aber, Erna, fasse Dich und suche diese trüben Gedanken zu verschleusen, deren Grund ich mir wohl denken kann. Jedoch nach dem, was vorgefallen ist, mußt Du Dir jeden Gedanken an Walther, der so unwürdig mit Deinem Herzen gespielt hat, aus dem Sinne schlagen und ich hoffe, daß ich nicht vergeblich an Deinen Mädchenstolz appellire!“

Bei diesen Worten nahm die Dame die Hände ihrer Tochter in die ihrigen und blickte ihr ernst in die schönen, dunkeln Augen, welche stolz aufklammten, während eine leise Röthe die feinen, bleichen Züge des jungen Mädchens bedeckte.

„Nein, Mutter,“ erwiderte dieses mit halblauter, aber fester Stimme, „Du darfst mir glauben, daß ich kein Bild aus meinem Herzen gerissen habe und wenn ich noch etwas für Walther empfinde, so ist es nur das Gefühl der Verachtung und Enttäufung, das ich für seine Handlungsweise hege.“

hiesigen Bahnbeamten ein unzuchtiges Attentat gegen dessen 4jährige Tochter verübt worden sein. Das Kind, welches von dem unbekannt gebliebenen Verbrecher in der Hohenschulstraße angelockt wurde, befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Kellinghusen, 1. Juni. Nachdem der erste Schleswig-Holsteinische Waldverband, welcher ein Areal von 739 Hectar umfaßt, wovon bereits über 200 Hectar aufgeforstet sind, sich so trefflich bewährt hat, ist jetzt begründete Aussicht vorhanden, daß bald ein zweiter Waldverband ins Leben treten wird. Es ist nämlich auf Anregung und unter Beihilfe des Herrn Hofbesizers Taube zu Wiedenborstel im Kirchspiel Kellinghusen, welcher schon seit geraumer Zeit für Haidculturen und Aufforstung so unermülich und erfolgreich thätig ist, gelungen, eine große Anzahl von Grundbesitzern aus Brookstedt, Hagenkrug, Hardebek, Armitedt, Borstel, Störkathen, Willensharen und Fißel, sämmtlich Dörfer in unmittelbarer Nähe der Altona-Kieler Eisenbahn, für eine derartige Vereinigung zu gewinnen, und sind bereits Grundflächen in Größe von insgesammt 200 Hectar zur Aufforstung gezeichnet worden.

Neumünster, 31. Mai. Wie bereits in verschiedenen andern Städten unserer Provinz, so dürfte auch die hiesige Spar- und Leihcasse demnächst in das Eigenthum und die Verwaltung der Stadt übergehen. Die Administration der Spar- und Leihcasse hieselbst hat nämlich neuerdings den Beschluß gefaßt, sich mit dem Magistrat zu dem Zwecke in Verbindung zu setzen, daß die bisher von einer Privatgesellschaft geleitete Casse zum 1. October d. Js. in ein städtisches Institut umgewandelt werde.

Niel, 1. Juni. Der muthmaßliche Brandstifter, welcher vorgestern in Gaarden die Morbhorst'sche Kathe in Brand gesteckt hat, ist jetzt in der Person eines alten Landstreichers in Preetz durch den Gensdarmen abgefaßt worden. An mehreren Orten, welche er durchwanderte, entstand stets Feuer; als er kürzlich in Preetz war äußerte er, in Gaarden werde es auch bald brennen, und diese Voraussagung hat sich denn auch leider bestätigt, indem bei seiner Anwesenheit hieselbst das oben erwähnte Haus in Flammen aufging. — Heute Morgen hat die Norddeutsche Werft die Arbeiten gänzlich eingestellt.

Fehmarn, 31. Mai. Ein Act brutaler Hobeit wurde am ersten Pfingsttage von einigen Knechten im Dorfe Badersdorf verübt. Zwei Knechte, Grage und Zaß, hatten einem Dritten, Scheel, der sie einst bei einer Prügelei sehr energisch zur Ruhe verwiesen, eine tüchtige Tracht Prügel zugebracht. Am ersten Festtage provocirten die beiden erkgenannten einen Streit mit Scheel, der bald in Thätlichkeiten ausartete, in deren Verlauf Grage dem Angegriffenen ein ca. 1/4 breites Messer mit Gewalt in den Rücken stieß, daß dasselbe ca.

„Nun, und weshalb doch so traurig?“ — forschte die Mutter.

„D,“ sagte Erna und schmiegte sich an ihre Mutter, sich dabei vergebens bemühend, ihre hervorbretenden Thränen zu verbergen, „wenn ich daran denke, daß Walther, wie Herr Mosbacher anzunehmen schien, sich ein Leid angezogen haben könnte.“

„Kind, Kind,“ sagte die Mutter im Tone leisen Vorwurfs, indem sie ihren Arm um die schlankte Gestalt der still Weinenden legte. —

„Welche thörichten Gedanken! Glaube mir, dazu ist Walther nicht fähig, nein, nein, eine solche Verzweiflungsthat zu begehen, ist er nicht im Stande.“ — Walther ist keine energische, entschlossene Natur, er läßt sich zu viel von augenblicklichen Stimmungen und Empfindungen beherrschen und dieses Schwankende, Unsichere in seinem ganzen Charakter war ein Grund mit für mich, daß ich zögerte, ihm Deine Zukunft anzuvertrauen — aber Erna, Du hast mir ja gesagt, daß Du nur noch das Gefühl tiefer Verachtung für ihn hast, versprich mir, den Unwürdigen ganz zu vergessen, der Deiner Thränen nicht werth, nicht wahr, Du verprühlst es mir, meine Erna?“

Das junge Mädchen senkte den Kopf und sagte leise: Ich verspreche es Dir, Mutter.“ Die Dame drückte einen Kuß auf die Stirn

3 Zoll tief in das Fleisch eindrang, sich dann mit der Spitze in einem Wirbelnochen festsetzte und stumpf abbrach. Sodann verarbeiteten Zaß und Grage den inzwischen niedergefürtzten Scheel mit Fäßen und geballten Fäusten, Grage sogar mit dem Messerstumpf, bis es dem Gemüthhandelten gelang, aufzustehen und davonzulaufen. Grage eilte dem Fliehenden nach und erreichte ihn auch, kam aber übel an, denn der schwerverwundete Scheel, ein außerordentlich kräftiger Mensch, warf ihn zu Boden und prügelte ihn weidlich durch. Dem später erscheinenden Arzt gelang es erst nach dreistündiger Bemühungen, das Messerfragment, das ca. 3 Zoll lang war, zu entfernen. — Grage und Zaß sind verhaftet und sehen ihrer Bestrafung wegen schwerer Körperverletzung entgegen; Scheel befindet sich in der Besserung.

Glensburg, 2. Juni. Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich hier zugetragen. In einem Hause der Großenstraße befindet sich im Erdgeschoß eine Schlosserwerkstatt und über derselben eine Tischlerwerkstatt. Als am Sonnabend Nachmittag die Tischler um 4 Uhr Feierabend gemacht hatten, bohrt ein Tischlerlehrling ein Loch in die Diele und ruft dem unten beschäftigten Freunde, einem Schlosserlehrling, zu: „Was willst Du länger arbeiten, werfe die Arbeit nieder!“ Als der Schlosserlehrling antwortete, er könne noch nicht mit der Arbeit aufhören, neckte ihn der Tischlerlehrling dadurch, daß er zunächst Sägespäne und sodann Wasser durch das Loch auf den Untenstehenden goß, der nun seinerseits endlich einen Eisendraht ergriff und durch das Loch jagte; wobei sich das Unglück ereignete, daß die Spitze des Drahtes dem durch das Loch blickenden Burschen durch das rechte Auge in das Gehirn fuhr. Ein markerschütternder Schrei des schrecklich Verlegten rief Leute herbei, Aerzte wurden requirirt, aber nach wenigen Stunden war der Unglückliche seinen Leiden erlegen. Der junge Mann, der den Tod des Freundes verschuldet hat, soll seitdem an Geistesstörung leiden.

Nordschleswig, 31. Mai. Die starken Gewitter in der vorigen Woche haben im nördlichen Schleswig verschiedene Feuersbrünste und sonstige Schäden angerichtet. So wurde am Sonnabend die Landbohlsstelle des Mittel-Ravn in Kolsnap vom Blitz getroffen und total eingeeäschert. Von dem Inventar konnte nur wenig gerettet werden; Ravn war nicht versichert. An demselben Tage zündete der Blitz ein Miethshaus in Boyens, das von zwei Arbeiterfamilien bewohnt war. Die eine Familie hatte ihr Mobiliar versichert und dasselbe wurde gerettet, während das Mobiliar der anderen Familie total verbrannte. — Das Unwetter am Sonnabend hat ferner auf einigen Feldern bei Stepping und Anderup großen Schaden verursacht. Es fiel nämlich an einer Stelle eine solche Menge Hagel und Eiskügel, daß der Roggen total vernichtet

ihrer Tochter und verließ das Zimmer, um ein einfaches Abendbrod zu bestellen.

Als am andern Morgen die beiden Damen in dem ländlichen Korbwagen saßen, welcher sie zur nächsten Bahnstation bringen sollte, von wo aus sie nach Frankfurt zurückkehren wollten, reichte die Mutter dem Hofwirth, welcher neben dem Wagen stand, die Hand zum Abschied und sagte:

„Ich danke Ihnen herzlich, Herr Mosbacher, für Ihren Bericht, der mir einen klaren Einblick in die Verhältnisse, durch welche sowohl Sie wie auch meine Tochter so nahe berührt worden, verschafft hat. Ich will nur wünschen, daß die Zeit mit ihrer lindernden Kraft bald die Wunde heilen möge, die Ihnen durch das Verschwinden Ihrer Tochter geschlagen worden ist.“

Der Hofwirth drückte leise die feine Hand der Dame und erwiderte ernst:

„Wohl hat mich das Schicksal in dieser Beziehung schwer heimgesucht, aber ich habe versucht, meinen Schmerz niederzukämpfen und ich darf wohl sagen, daß mir dies nach und nach gelungen ist. Wohl werde ich die Erinnerung an mein Värble niemals aus meinem Herzen bannen können, aber ich hoffe auch mit Ihnen, daß die Zeit ihren wohlthätigen Einfluß geltend machen wird.“

Die Dame nickte und reichte Mosbacher

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

Der frühere Landrath von Bennigsen-Förder ist von Posen nach Nowitsch verlegt worden und zwar ist er der Königl. Direction der Strafanstalt (Director Kaldewey) behufs Ausbildung im Strafanstaltsdienst überwiesen.

Zur Ausführung des die Besteuerung des Wanderlagerbetriebes betreffenden Gesetzes hat der Finanzminister angeordnet: 1) Handwerker, welche zu den Erzeugnissen ihres Handwerks gehörige Waaren auf einer innerhalb einer Entfernung von 15 Kilometer von ihren Wohnorten stattfindenden öffentlichen Festen u. s. w. feilbieten, und 2) Personen, welche bei kirchlichen Festen Erbauungsschriften, Heiligenbilder, Rosenkränze, Wachskerzen und ähnliche zur Förderung der kirchlichen Andacht dienende Gegenstände feilbieten, sind von der Entrichtung der Wanderlagersteuer befreit.

Seiner Zeit wurde berichtet, daß das Reichsgericht gegen einen sozialdemokratischen Colporteur, der in einem sächsischen Wahlkreise Stimmzettel für den Candidaten seiner Partei vertheilt hatte, dahin entschieden hat, daß ein solcher gedruckter Wahlzettel unter den Begriff einer Druckschrift im Sinne des Sozialistengesetzes falle. Im Reichstage war man der entgegengesetzten Ansicht, und auch der Minister von Puttkamer sprach als Auffassung der Regierung aus, daß Stimmzettel nicht unter das Sozialistengesetz fallen. Es wird von verschiedenen Seiten hervorgehoben, daß es erforderlich sein wird, durch eine authentische Interpretation des Sozialistengesetzes das Wahlrecht sicher zu stellen.

Den Mitgliedern des zweiten Hülfssenats des Reichsgerichts zu Leipzig ist die officielle Eröffnung gemacht worden, daß ihre Function mit dem 1. Januar l. J. aufhöre. Der erste Hülfssenat wird seinen Kollegen voraussichtlich nur eine kurze Zeit überdauern. Die Aufhebung der beiden Hülfssenate ist gleichbedeutend mit dem Aufhören der nach dem alten Verfahren verhandelten Prozesse, also gleichbedeutend damit, daß die Ueberleitung von dem bisherigen in das neue einheitliche Prozeßverfahren auch in der obersten deutschen Instanz vollendet ist.

München, 2. Juni. Das Urtheil in dem Socialisten-Prozesse wurde heute publicirt und lautet gegen einen Angeklagten auf 6 Monat, gegen zwei auf 5 1/2 Monat und gegen die übrigen fünfzehn auf 5 Monate Gefängniß unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Den Erkenntnisgründen zufolge gewann der Gerichtshof die Ueberzeugung, daß sämtliche Angeklagte Mitglieder der hiesigen Socialistenorganisation sind, welche laut vorgefundenen, von Vera Cassulitsch und Peter Lawross unterzeichneten Sammelisten, mit den Nihilisten in Verbindung stehen.

viel mehr als man ahnet, verbreitete, mit Schundliteratur verbundene Kolportagewesen gekreuzt, dann scheint es noch sehr an richtiger Anleitung zu fehlen, wie e gelesen werden muß, um zu richtigem Verständnis zu gelangen. Solche Anleitung könnte vor Allem in Schulen, die hier zu Lande fast alle mit Bibliotheken verbunden sind, gegeben werden.

In welcher Weise dies ausführbar und wie es in Nord-Amerika gelungen, die Bibliothek zu einem wichtigen Werkzeug der Erziehung umzugestalten, ist aus einem dem New-Yorker „Library Journal“ entnommenen Bericht zu ersehen. In der Wiege der nordamerikanischen Freiheit, in Boston, „der gebildetsten Stadt der ganzen Union“ hatte man vor geraumer Zeit gefunden, daß in der dortigen, aus ca. 360,000 Bänden bestehenden und vor 21 Jahren zur Volkserziehung gegründeten Bibliothek jährlich 1,200,000 Bände umfließen, von denen sich herausstellte, daß etwa 75 Prozent von Besuchern der öffentlichen Schulen gelesen waren. Dies führte zu der weiteren Erwägung, daß, wenn erwähnte Schüler zu mehr als oberflächlichen und bloße Unterhaltung suchenden Lesern herangebildet werden könnten, dies in ein oder zwei Generationen der Gemeinde sehr zum Vortheil gereichen und dann die Bibliothek, ohne die billigen Ansprüche der nur Unterhaltung Suchenden zu schmälern, ihren beson-

Frankreich.

Die gambettische Presse bietet Alles auf, Freycinet zu stürzen. Die Neußerungen der englischen Presse zu Gunsten Freycinets werden für inspirirt gehalten. Gambetta läßt versichern, er denke nicht an die Uebernahme des Cabinets, dagegen ist man auch nicht für seine Absicht, Ferry zum Nachfolger Freycinets zu machen und damit eine erneute Geheimregierung Gambettas einzuführen.

Großbritannien.

Die Londoner Polizei entwickelt seit kurzem ungewöhnliche Wachsamkeit in Folge ihr zugegangener Mittheilungen, daß in den Fenier-Clubs in der Hauptstadt große Thätigkeit bemerkbar sei. Es steht zweifellos fest, daß die fenischen Geheimbünde mit den Nihilisten-Clubs auf dem Festlande in brieflichem Verlehr stehen.

Afrika.

Die neuesten Nachrichten aus Aegypten lauten wieder sehr beunruhigend. Viele englische Familien haben das Land verlassen und sich nach Malta eingeschifft. Arabi Bei ist, wie aus Cairo geschrieben wird, der Sohn eines einheimischen Gelehrten und im Jahre 1839 geboren. Er hat seine Studien auf der Universität El Aghar (Die Prachtige) in Cairo gemacht, erhielt auf Bitten seines Vaters von dem Khebidive Said Pascha die Erlaubniß, in die dortige Militärschule einzutreten und nach vierjährigem Besuch derselben den Lieutenantgrad. Nach dem Feldzuge in Abyssinien ward er zum Major und im Jahre 1880 zum Obersten ernannt. Er soll mildthätig gegen Arme sein und viele derselben aus seiner Küche speisen lassen. Er beobachtet eifrig die Gebräuche der mohamedanischen Religion, doch sollen seine Vermögensverhältnisse zerrüttet sein. Zwei seiner Brüder dienen unter ihm als Hauptleute.

Amerika.

New-York, 1. Juni. Gestern sind in Folge der Arbeitseinstellungen sechs Stahl- und Eisenhütten in Pennsylvanien geschlossen worden. Der Strike erstreckt sich außerdem auf Ohio, West-Virginia, Missouri und Kentucky. Die Zahl der Streikenden wird auf 50,000 angegeben, wovon allein auf den District Pittsburg 18,000 kommen.

Chicago, 1. Juni. Gegen 1200 streikende Arbeiter der Eisenhütten griffen heute einen Eisenbahnzug an, worin mehrere Arbeiter waren, welche sich dem Strike nicht anschließen wollen. Die Streikenden rissen die Arbeiter aus dem Zuge, mißhandelten sie und feuerten mehrere Pistolenschüsse ab. Der Richter des Appellhofes von Illinois wurde tödtlich verwundet.

Bon nah und fern.

Eine Bienenzüchter bei Wien angelegt. Das Hauptgebäude, der große Stock, stellt einen im Kasernenstil errichteten Holzbau dar, der von zwei Thürmen flankirt ist. Die Fenster der Kasernen bilden die Fluglöcher

deren Platz unter den Erziehungsanstalten der Stadt einnehmen müsse.

Nun war die Aufgabe zu lösen, wie eine engere Verbindung zwischen Schulbesuchern und Bibliothek zu bewerkstelligen sei. Der hierzu entworfene Plan setzte voraus, daß die Schulbesucher zuerst unterrichtet werden müssen, wie Bücher zu lesen sind, und daß gerade hierüber die öffentlichen Schulen am besten die nöthige Belehrung onbringen können. Deshalb wurde ihre Hilfe angerufen, um einen praktischen Weg zu finden, wie Bibliothek und Schule einander anzuhelfen könnten in der Erfüllung einer beiden gemeinsamen Bestimmung, als Theile eines Systems öffentlicher Erziehung. Ein Lehrer wurde zu Rathe gezogen, und zunächst 25 Bände für den Versuch gut geeignet scheinender Erzählungen an einzelne Schülerinnen mit der Beizung ausgetheilt, die Bücher zu lesen, nicht in den Schulstunden, sondern zu Hause, wie jedes andere Buch, das der Bibliothek entnommen wurde. Dabei wurde ihnen bedeutet, für eine Stunde der Woche würden sie, anstatt der gewöhnlichen Leseunde, um ihre Meinung über das Buch befragt werden, besonders über drei Punkte: den Aufbau der Erzählung, einschließlich der Natürlichkeit und Aufeinanderfolge der Vorgänge, die zu einem Ergebnis führen; über den Charakter der Personen und die Uebereinstimmung ihres Denkens

zu den einzelnen Abtheilungen. Vor der Kaserne ist eine getreulich nachgeahmte Kanone schweren Kalibers aufgeföhren, deren Rohr wieder einen Bienenstock bildet, während das Flugloch oben beim Zünder angebracht ist. Schließlich sind zu beiden Seiten der Kaserne zwei Schilberhäuser errichtet, vor welchen zwei lebensgroße Soldatenfiguren postirt sind, die wieder mit ihrem Leibe das Innere von Bienenstock decken, von und zu welchen die Inassen durch die geöffneten Partrontaschen ab- und zufliegen können.

Ein Hagelwetter zog sich am Dienstag über die Stadt Frankfurt a. M. zusammen, das an Heftigkeit seit Jahren seines Gleichen nicht gehabt haben dürfte. Bei schwefelgelber Färbung des Himmels brach das Unwetter los. Die Hagelkörner fielen in Größe von Taubeneiern nieder und richteten leider großen Schaden an Früchten und Blumen an. Auch die Fenster Scheiben zersprangen klirrend unter den Schlägen. Sehr stark haben die Gewächshäuser der Bockenheimer Chaussee gelitten. Nicht wenige Personen trugen Verletzungen davon. Am Heftigsten tobte das Unwetter im West- und Nordende der Stadt, während im nahen Frankfurter Wald die zahlreichen Besucher nur von einem Platzregen betroffen wurden. Nachrichten aus Mainz melden, daß auch dort ein heftiges Gewitter großen Schaden angerichtet hat.

Ein händlerischer Freund. Im Staate Albany in Amerika wird lebhaft für die Einführung des politischen Wahlrechts für Frauen agitirt. Ein vorgeblicher Freund dieser Bewegung schlägt nun vor, allen Frauen dieses Recht zu verleihen, welche den Nachweis führen, über fünfzig Jahre alt zu sein. Derselbe ist nämlich überzeugt, daß die Frauen selbst sich dann für den ihnen einzuräumenden Vorzug bedanken werden.

Eine sonderbare Affäre, ganz ähnlich derjenigen, welche vor längerer Zeit in Rußland die Erregung gegen die jüdische Bevölkerung schüren half, macht jetzt in Ungarn viel von sich reden. Der jüdische Schlächter Schwarz zu Tisza-Ezlar ist auf die Aussage seines fünfjährigen Sohnes in den Verdacht gekommen, ein christliches Mädchen Namens Esther Solymosky geschlachtet zu haben, um ihr Blut für ein jüdisches Opfer zu gebrauchen. Den einzigen tatsächlichen Anhalt für diese seltsame, kaum ernst zu behandelnde Anlage bildet das Verschwinden des Mädchens. Ein Gerücht, wonach sie inzwischen bei einem Verwandten aufgefunden sein sollte, hat sich nicht bestätigt. Außerdem bleibt der fünfjährige Junge hartnäckig bei seiner ersten Aussage, und so muß denn die Untersuchung, die sofort beim Auftauchen der ersten Gerichte vom Stuhlrichter und Staatsanwalt aufgenommen wurde, ihren Gang nehmen. Außer dem Schlächter ist jetzt auch noch ein dreizehnjähriger Sohn desselben wegen Verdachts der Mithäterchaft in Haft genommen. Der Präsident des Gerichts von Nyiregyhaza hat dem ungarischen Justizminister Bericht über die Angelegenheit erstattet.

und Handels, endlich über Sinn und Styl der Erzählung. Die Mädchen waren nicht über 16 Jahre alt und in Lebensumständen unter dem Durchschnitt.

Durch Belehrung und freien Meinungsaustrausch, wie angegeben, lernten sie ohne Unterbrechung ihrer regelmäßigen Schularbeit, was verhältnismäßig Wenige irgend eines Standes verstehen, wie Bücher zu lesen sind. So eigneten sie sich allmählig Sicherheit des Urtheils an, welche sie befähigte, Mittelmäßiges und Verführerisches als solches zu erkennen und zu meiden. Nun erst waren sie im Stande, aus der öffentlichen Bibliothek den höchsten Nutzen zu ziehen. Auch den Schularbeiten pflegte diese Fertigkeit zugute zu kommen, ferner aller Lektüre des späteren Lebens. Wo obiges Verfahren allgemein und beständig geworden, werden die öffentlichen Schulen gewiß immer mehr junge Leute entlassen, welche die rechte Bildung ins praktische Leben mitnehmen, da allseitig verwerthen und ihrerseits dereinst auch wohl meistens das mögliche zur Erhaltung und Förderung der Bibliothek thun, wie es in Boston thatsächlich der Fall ist. Muthmaßlich hat schon mancher deutsche Lehrer Aehnliches versucht; mit welchem Erfolge ist uns aber nicht bekannt geworden.

wurde, an anderen Stellen fiel so viel Regen, daß die Felder förmlich unter Wasser gesetzt wurden. — Bei dem Gewitter am 23. ds. wurde in Lund, Kirchspiels Dührfall, das Gebände des Fuhrers Johannsen vom Blitz getroffen und in Asche gelegt und in Träholm ändete der Blitz das Haus des Müllers Mathiesens, doch gelang es hier, das Feuer zu löschen. In Seewang, Kirchspiel Hüst, wurden zwei Kühe und in Hörholt, Kirchspiel Rapsiedt, zwei Ochsen vom Blitz erschlagen.

Kleine Mittheilungen. Eine entsehrliche That ist am Donnerstag voriger Woche in Ottenen von einem 15jährigen Knaben verübt worden. Derselbe gerieth nämlich aus einer geringfügigen Ursache mit einem gleichaltrigen Genossen in Streit, in dessen Verlauf er ein Messer aus der Tasche zog und dasselbe seinen Gegner in den Rücken stieß. Der Betroffene stürzte schreiend zu Boden und es stellte sich heraus, daß die Wunde eine sehr schwere war, da die Lunge verletzt worden. Man beförderte den bedauerwerthen Knaben ins städtische Krankenhaus, während der jugendliche Messerheld, welcher gleich nach der That entfloß, bis jetzt nicht ermittelt ist. — Der bereits 82 Jahre alte frühere Capitän Herm. Lange in Papenburg lieferte am 30. vor. Monats ein einzig dastehendes Beispiel von Menschenliebe und Todesverachtung. Wie allabendlich, so saß auch am jenem Abend der alte Herr vor seiner Thür auf der Bank, gemüthlich seine Pfeife rauchend, als an der entgegengesetzten Seite des Kanals ein Kind in das tiefe Wasser stürzte. Ohne sich weiter zu besinnen, sprang der Capitän nach, durchschwamm trotz seines Alters den Kanal und rettete glücklich das ertrinkende Kind von dem nahen Tode. — Einer der bedeutendsten Lederhändler Altonas ist mit Hinterlassung einer Schuld von nahezu 100,000 Mark flüchtig geworden. Die geschädigten Gläubiger, unter denen viele kleine Leute sein sollen, haben sich an die Staatsanwaltschaft gewendet, welche auch bereits einen Stedbrief wegen betrügerischen Bankrotts hinter den Flüchtigen, der sich nach Amerika gewendet haben soll, erlassen hat. — Am 2. Pfingsttage passirte bei Tyrstrup der Unglücksfall, daß die Pferde eines Landmannes aus Hoiorp durchgingen und die underehelichte Lausen aus Hoiorp, welche vom Wagen sprang, so unglücklich fiel, daß sie auf der Stelle todt war. Ihr Bruder, welcher gleichfalls vom Wagen gesprungen war, kam mit einer leichten Verletzung davon, während die übrigen Inassen verschont blieben, da die Pferde vorm Tyrstrup Krüge zum Stehen gebracht werden konnten. — In Lauenburg erkrankt dieser Tage beim Baden in der Siednitz ein Knecht, welcher im erhitzen Zustande ins Wasser gegangen sein soll und dann anscheinend vom Schlage gerührt wurde.

nach einmal die Hand zum Abschied, auch Erna grüßte freundlich.

Dann zogen die Pferde an und bald war der Wagen den Blicken des Nachschauenden verschwunden.

(Fortsetzung folgt).

Wie ein Buch zu lesen ist.

Manches Buch hat schon auf die ganze Lebenszeit Menschen gebildet oder — verdorben.

S. C. In Deutschland ist in den letzten Jahrzehnten viel für Hebung der Volksbildung geschehen und mit Unterstützung von Regierungen sind in vielen städtischen und ländlichen Gemeinden Volksbibliotheken errichtet, deren Zweck vor Allem darin bestehen soll, den Sinn unseres Volkes auf Höheres und Edleres zu lenken und von dem trassen Materialismus unserer Zeit abzugeben oder davor zu bewahren. Ist nun auch nicht zu bezweifeln, daß durch Lesen guter Bücher in vielen Fällen das Bewußtsein mehr gefördert, dem häufigen Bewußtsein von Schanzfäden und dem übermäßigen Gange zum Vergnügen gesteuert wird, so läßt sich doch nicht behaupten, daß eine nachhaltige Wirkung durch gute Bücher allein erreicht werde.

Einmal werden die Bestrebungen zur Verbesserung von Volksbildung durch das leider

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über den Nachlaß des verstorbenen Particuliers **G. Green**, weiland zu Ahrensburg, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Ahrensburg, den 26. Mai 1882.

Königliches Amtsgericht.

Auction.

Am **Mittwoch, den 28. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,**

sollen im Hause des Fuhrmanns **Ad. Schröder** hier selbst, wegen Aufgabe des Geschäfts, folgende Gegenstände, als:

- 1 Pferd,
- 2 Kühe, sehr gut im Stande, die eine hat im Mai gekalbt, die andere soll im August kalben,
- 2 Wagen,
- 1 Pflug,
- 2 Schottische Eggen,
- 1 Hackfellede,
- 3 gute Siebe,
- Saus- und Küchengeräth und vieles Andere mehr

öffentlich meistbietend gegen contante Zahlung verkauft werden.

Das Vieh kommt um 12 Uhr zum Aufgebot.

Auch ist daselbst

ein Haus zu vermietten event. zu verkaufen.

Ahrensburg, den 1. Juni 1882.

Philipp Moses,
Auctionator.

Heinrich Peemöller

Ahrensburg,

empfehlen:

Herren-Hüte

von 3 Mark an,

sowie

Mützen

zu den billigsten Preisen.

Strohhüte

für Herren und Knaben,
schon von 60 Pfg. pr. Stück an.

Coffee.

Reinschmeckender Campinas-Coffee ohne Bruch und schwarze Bohnen pr. Pfund 75 Pf., Santos Coffee, unter Garantie reinschmeckend 80 Pf., Maracaibo und Domingo 90 Pf., Guatemala und Ceylon Rmk. 1.00.

Thee

in vorzüglicher Qualität und eleganter Verpackung.

Ahrensburg. **Aug. Haase.**



Mein Lager von **Zwirn = Gardinen**

Bringe in gütige Erinnerung.

Ahrensburg. **H. Peemöller.**

Zuchausstellung in Augsburg.

Wir haben die Ehre für die Saison unsere neue Preisliste zu unterbreiten. Muster versenden franko nach allen Gegenden, ebenso Waaren in jedem beliebigen Quantum. Wir betonen besonders, daß wir die geschmackvollsten und neuesten Modestoffe für Herren und Damen führen und liefern auch an Privatleute kleine Quantitäten. Es bietet sich dadurch die günstigste Gelegenheit von erster Hand zu beziehen und zu Original-Fabrikpreisen einzukaufen und liegt es daher vollständig im Interesse eines Jeden, sich die Muster zur Ansicht kommen zu lassen, da dies ja keinerlei Spesen verursacht.

Preis-Verzeichniß.

Englisch Twills, geeignet für jede Jahreszeit, zu kompletten Anzügen, 130 cm. Breite, à M. 4.50 pr. Meter. Englisch Gladstone in allen Farbenschattungen, feinsten modernster Stoff zu egalten Anzügen, 128 cm. breit, M. 5.50 pr. Meter. Kaisermantelstoffe, 120 cm. breit, M. 3.20 pr. Meter. Regenmantelstoffe von M. 1 bis 4 M. pr. Meter in allen Farben und Qualitäten. Cheviot, modern und fein zu Anzügen von M. 5 bis 12 M. pr. Meter. Kammgarn in allen möglichen Gattungen für feine Salon-Anzüge von M. 7 bis 12 M. pr. Meter. Paletotsstoffe von M. 4, 8 bis 12 M. La Rochette demi Saison hochfein, zum Strapazieren geeignet, pr. Meter M. 6.50. Elegante feine Beconsfield und Molestin, schwere Wadstoffe pr. Meter M. 8 bis M. 9.50. Schwarze Tuche, Satin, Croisé und Diagonal von M. 2.50 bis M. 14.50. Fibres, Châliens, Feuerwehr- und Jagdtuche von M. 2.50 anfangend bis M. 8.—. Englische Ledertuche, 130 cm. breit, M. 3.— pr. Meter.

Adresse: **Zuch-Ausstellung Augsburg.**

(Wimpfheimer & Cie.)

Für Telegramme: **Zuchausstellung Augsburg.**

Muster allüberallhin franko.



Die Erzeugnisse der
Königl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterreich.
Hof-Chocolate-Fabrikanten

Gebrüder Stollwerck in Cöln,

Filialen in Frankfurt a. M., Breslau und Wien,
verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die Original 1/4- und 1/2-Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marke (**Rein Cacao und Zucker**) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:

I. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K. Hoheit des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Anhalt, Rumänien, Lippe-Detmold, Schwarzburg und von Schaumburg-Lippe.

21 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen & Cacao's

sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den Haupt-Bahnhof-Buffets, durch Dépôtschilder kenntlich.

In Ahrensburg bei **E. Nicolai** und **C. Schotte**

„Bargteheide“ **C. A. Lüthgens**

„Eichede“ **N. Biehl**

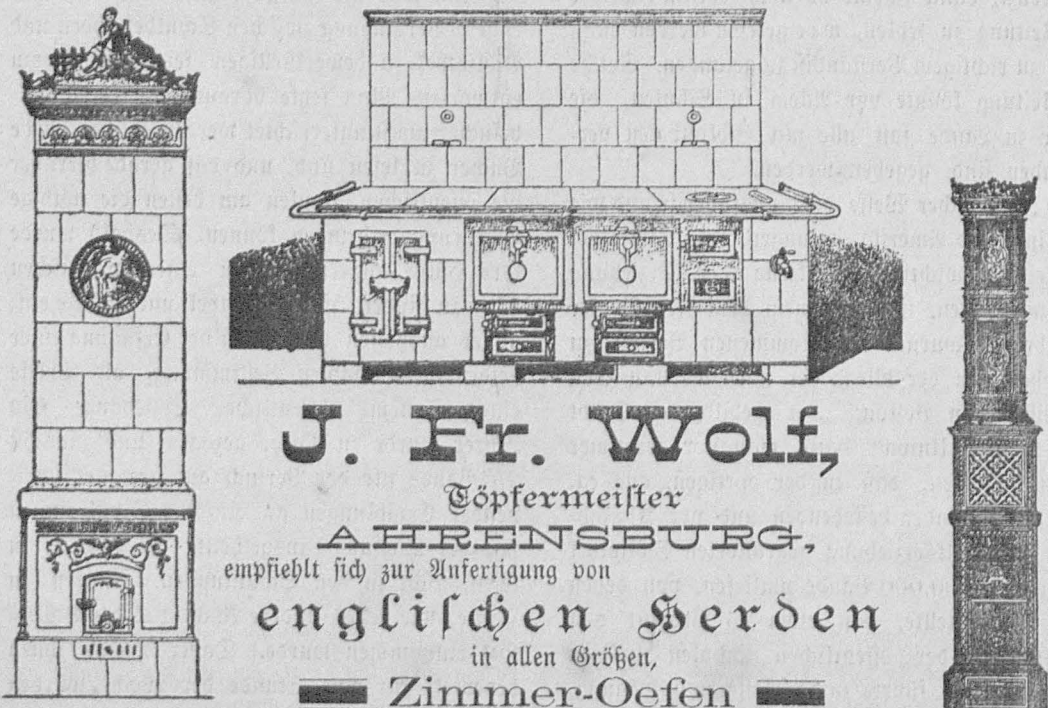
„Triffau“ **Walter Hinsch.**

Umfassendster Handelszettel
Gediegenste Berücksichtigung der
rationalen Viehzucht und der
Thierheilkunde.
Eingetragen in die Post-Zeitungsliste
(unter Nr. 2264a.)



Jedem Viehzüchter
und
jedem Viehhändler
unentbehrlich!!

Zur Inseraten-Aufnahme unter Berechnung des Originalpreises erklärt sich gern bereit die Expedition der Stormanschen Zeitung.



in verschiedenen Farben und den neuesten und bewährtesten Constructionen.
Reparaturen und Reinigungen werden prompt ausgeführt.

Eiserne Oefen aller Art.

Druck und Verlag von **E. Biese** in Ahrensburg

Empfehlenswerthe Bücher,
vorrätig in **E. Biese's** Buchhandlung,
Ahrensburg.

Der kundige Steuer-Referent.

Eine Anleitung und Belehrung zur vorchriftsmäßigen und Erfolg versprechenden Abfassung von Reklamationen gegen Einkommen-, Klassen-, Gewerbe-, Grund-, Gebäude- und Communalsteuer. Preis 1 M. 50 Pfg.

Das Mieth-, Pacht- und Gesinderecht nebst dem amtsgerichtlichen Proceßverfahren. Ein praktisches Handbuch für Jedermann. Preis 1 M.

Der Rechtsbeistand vor den deutschen Amtsgerichten. Eine gemeinfachliche Anleitung für Jedermann in Rechtsangelegenheiten sich selbst zu vertreten. von **C. Brown.** Preis 3 M.

Die Gefinde-Ordnung für Schleswig-Holstein nebst den dieselbe abändernden resp. erweiternden Gesetzen, Verordnungen etc., von **C. Koeppen,** Amtsgerichtssecretair. Preis 1 M. 20 Pfg.

Der Gläubiger und sein Schuldner im amtsgerichtlichen Proceß, im Wahlverfahren und bei der Zwangsvollstreckung, von **C. Brown.** Preis 1 M. 50 Pfg.

Neue
Jäger Matjes-Heringe
10 Pfd. Fß., ca. 30 St., ausgefüllt groß.
M. 4.50, geg. Nachn. od. Voreinsendung.
Johs. Rieck, Altona.

Ad. Basedow,
Klempner, Papp- u. Schieferdecker,
Ahrensburg, bei der Kirche, Nr. 38,
empfiehlt sich dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zu allen in diesem Fache vorkommenden Arbeiten.

Bau-Arbeiten,
als: Herstellung von Papp- und Schieferdachungen, Reparatur derselben, Theeren von Pappdächern, Anlage von Dachrinnen und Wasserleitungen, sowie Reparaturen aller Art werden prompt und solide ausgeführt.
Verzinnung von Kupfergeschirren, sowie alle jenigen Facharbeiten zu billigen Preisen.
Ferner empfehle eine Partie

Sensen,
Prima Waare (keine Fabrikarbeit),
unter Garantie zu billigen Preisen.

Annoucen
für alle existirenden Blätter befordern zu Original-Tarif-Preisen, ohne Berechnung von Neben-Spesen
Haasenst. & Vogler
HAMBURG.
Hannover
Lübeck.
Filialen in allen grösseren Städten.

Ia. Portl.-Cement,
Küdersd. Löschkalk, Gyps, Rineb.-Kalk, Keth etc.
empfiehlt zu billigen Preisen
Ahrensburg. **E. Pahl.**

Hamburger Butterbericht vom 1. Juni.
Notirungen mit 1% Decort, Tara in Drittel zum Export 16 Pfd. bei 18 Pfd. Holz, andere Gebinde Netto Tara.
Feinste zum Export geeignete Hofbutter aus Schleswig-Holstein, Dänemark, Mecklenburg, Ost- und Westpreußen in wöchentlich frischen Lieferungen
zweite Sorten daher
Dänische u. Schleswig-Holsteinische Bauer-Schlesische, Pommerische, Thüringische Böhmisches und Galizische
Finnl. ab Lübeck
Amerikanische und Canadische frischerer do. und andere ältere

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13 B.I.G. A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19